

Haushalt und Finanzen 2017



Rede des Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Carsten Rampe, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2017 am 21. Dezember 2016

(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Landrat,
Damen und Herren Mitglieder des Kreistages,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung,
liebe Gäste

Es mag Zufall sein, dass wir ausgerechnet am 21. Dezember den Haushaltsentwurf für das Jahr 2017 beraten. Der 21. Dezember ist der kürzeste Tag des Jahres, man könnte auch sagen: Es wird in diesem Winter vielleicht noch kälter, aber dunkler als heute wird es vermutlich nicht mehr...

Dabei sehen die Zahlen des Haushaltes doch insgesamt gar nicht so düster aus. Ganz im Gegenteil: Die Finanzen des Kreises stehen auf sicheren Füßen. Verantwortlich dafür sind drei Faktoren:

Erstens die sehr gute wirtschaftliche Lage des Kreises. Probleme, wie sie in anderen Teilen Nordrhein-Westfalens vorhanden sind, gibt es bei uns nicht. Wir haben eine weitgehend intakte, relativ kleinteilige Wirtschaftsstruktur, die uns vor großer Arbeitslosigkeit bewahrt. Kurz gesagt: Es könnte natürlich immer noch besser sein, aber eigentlich geht's uns ganz gut.

Der zweite Faktor ist, ausgehend von der gerade genannten grundsätzlichen Situation, dass wir als Kreis uns mittlerweile über viele Jahre hinweg eine wirklich ordentlich gefüllte Ausgleichsrücklage angespart haben. Bei einem Tier würde man wohl von der Vorbereitung eines Winterschlafs reden, indem man die gespeicherten Kalorien dann langsam verbrennt. Bei uns Menschen ist es wohl eher ein bisschen Wohlstandsspeck, den wir uns als Polster zurechtgelegt haben, falls wir irgendwann mal unbequem sitzen sollten.

Klar, die Städte und Gemeinden müssen dieses Polster bezahlen, weil wir uns mit der Kreisumlage ja aus ihren Töpfen bedienen. Aber was das angeht galt hier im Kreistag bisher meistens, dass spätestens beim Griff ins Portemonnaie die Freundschaft aufhört. Und so haben wir als Kreis uns innerhalb der kommunalen Familie bisher als ziemlich geiziges Familienoberhaupt erwiesen, das vor allem an die eigene Tasche denkt.

Und drittens, ja, es wurde auch gerne ein bisschen getrickst von Seiten des Kreises. Ich weiß, der Punkt kommt in jeder meiner Haushaltsreden seit einigen Jahren, aber er ist nun einmal auch richtig. Ich will das auch nicht einfach so in den Raum stellen, sondern es nachweisen – und zwar am Beispiel des Haushaltes 2016.

Diesen Haushalt, der ja wie immer angeblich knapp kalkuliert war, haben wir verabschiedet und ziemlich genau zwei Wochen später sind 1,5 Millionen Euro Überschuss aus dem Vorjahr aufgetaucht. Hätten wir diese Information bereits zum Zeitpunkt der Haushaltsberatungen gehabt, hätten wir völlig anders argumentiert. Es braucht wenig Phantasie, um sich die Forderung der SPD für eine Senkung der Kreisumlage um genau diesen Betrag vorzustellen.

Lange Rede, kurzer Sinn: Die Haushalte der vergangenen Jahre sind zu Gunsten des Kreises und zu Lasten der kreisangehörigen Kommunen schöngerechnet worden. Das ist für uns in der SPD-Fraktion ein echter Knackpunkt. Solche Knackpunkte haben wir in unseren Haushaltsberatungen drei Stück

definiert, die für unsere Zustimmung zum Haushalt unumgänglich sind. Und der erste ist eben ein ehrlicherer Umgang mit den Finanzen des Kreises, als das bisher der Fall war.

Der zweite Knackpunkt, sehr geehrte Damen und Herren, knüpft direkt daran an, denn auch dabei handelt es sich um einen finanzpolitischen Punkt. Es geht mir um die Kreisumlage und den Zusammenhang mit der Umlage des Landschaftsverbandes. Klar ist: Die Erhöhung der Umlage des LWL kann und darf nicht auf die kreisangehörigen Kommunen umgelegt werden. Gerade weil wir unser Polster über viele Jahre hinweg auf deren Kosten aufgebaut haben, ist es hier dringend an der Zeit, anders und damit solidarischer zu handeln. Das bedeutet: Die Erhöhung der LWL-Umlage zahlen wir aus unserer gut gefüllten Rücklage und zeigen damit, dass wir das Problem nicht einfach weiterschieben. Ich bin mir zwar sicher, dass die Kommunen im Kreis es lieber anders rumgehabt hätten: also deutlich weniger Umlage in den Jahren zuvor und dafür jetzt eine moderate Erhöhung, um die Kosten des LWL aufzufangen. Aber gut – man kann ja nicht alles haben...

Ich bin im Übrigen froh, dass auch die CDU das so sieht, wenn vielleicht auch nicht in der Begründung, so doch im Ergebnis. Sollten wir also übereinkommen, so zu verfahren, ist dieser Knackpunkt abgeräumt.

Und damit sind wir beim dritten Knackpunkt, auf den ich an dieser Stelle kurz eingehen möchte: Das Kreishaus fünf. Ich muss sagen, dass ich beim Lesen des Haushaltsentwurfes zunächst aus allen Wolken gefallen bin.

Da wird die Planung für ein insgesamt millionenschweres fünftes Kreishaus aus dem Hut gezaubert – und statt mit den Fraktionen im Kreistag eine solche Investition zu besprechen, ergebnisoffen zu diskutieren und überhaupt erstmal über die Idee zu informieren, stehen die ersten Gelder schon im Haushalt.

Um es ganz deutlich zu sagen: So geht's nicht.

Dabei liegt mir am Herzen zu sagen, dass wir uns keiner Diskussion versperren wollen, wenn es um die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung geht. Das ist sinnvoll und an vielen Stellen auch notwendig.

Das Verfahren bei einer solchen Investition kann aber nur ein ordentliches Verfahren mit einer ordentlichen Diskussion in den zuständigen Gremien sein. Kein Hauruck- und erst recht kein Handstreichverfahren. Insofern ist für uns ein echter Knackpunkt, dass ein solches ordentliches Verfahren jetzt eingeleitet wird und die Haushaltsposition zumindest mit einem Sperrvermerk belegt wird, so dass wir zu einem späteren Zeitpunkt über eine Freigabe reden können.

Sehr geehrte Damen und Herren, neben den genannten drei wesentlichen Punkten gibt es natürlich viele einzelne Punkte im Haushaltsentwurf, die Lob oder Kritik verdienen. Sie sind keine Sollbruchstellen in dem Sinne, als dass wir davon eine Zustimmung oder Ablehnung des Gesamthaushaltes abhängig machen würden, dennoch lohnt sich ein kurzer Blick auf ein paar ausgewählte Themen.

Eines davon hat mir direkt mal wieder ein „deja vu“ beschert – Sie kennen das sicher: Man liest etwas und weiß, das kenne ich schon von woanders her. In diesem Fall ist es die Forderung der CDU, die Berufskollegs zu überprüfen. Richtige Idee – hatten wir in der SPD schon vor drei Jahren, als wir einen kreisweiten Schulentwicklungsplan gefordert haben. Wir sind also ein Stückchen weitergegangen, aber die Grundidee ist dieselbe, nämlich unsere Schulen zukunftsfest zu machen und Entwicklungen möglichst zu lenken und nicht von ihnen gelenkt zu werden. Aber leider merkt man auch hier mal wieder: Die Qualität eines Antrags hängt sehr stark vom Briefkopf ab... Ungeachtet dessen finden wir den Antrag natürlich gut, schließlich haben wir ihn selbst in anderer Form schon gestellt. Allerdings kann die Überprüfung der Berufskollegs nur ein Anfang sein.

Ein ganz anderes Thema ist der FMO, dessen Zukunft sich in meinen Augen immer noch sehr schwierig darstellt. Wir sehen auch bei anderen kleineren Flughäfen Entwicklungen, die uns nicht gefallen können. Und ob der neue Geschäftsführer der richtige Mann für den Posten ist, muss sich noch zeigen. Er hat eine Chance verdient und ich denke wir tun gut daran uns Sprüche über sein früheres Betätigungsfeld in Berlin und Brandenburg zu verkneifen. Wohl aber gehen wir hier mit einer gehörigen Portion Skepsis in die Zukunft.

Skepsis, meine Damen und Herren, kann man auch haben, wenn man an die Zukunft der ehrenamtlichen Kommunalpolitik denkt. Die Vorfälle aus Bocholt der vergangenen Woche sind leider kein Einzelfall, auch wenn hier sicher einer schlimmen Entwicklung noch mal eine neue Spitze gegeben wurde.

Grundsätzlich müssen wir aber feststellen, dass die Anforderungen an Kommunalpolitikerinnen und -politiker steigen, während gleichzeitig die Anfeindungen und Drohungen gegenüber denjenigen, die für die Gemeinschaft Verantwortung übernehmen, immer weiter steigen. 2016 war auf diesem Weg ein besonders negatives Jahr und ich hoffe, dass 2017 anders wird. Unabhängig von unterschiedlichen Meinungen und vom sachlichen Streit miteinander, finde ich, dass es Wertschätzung verdient, wenn Menschen sich engagieren und etwas in ihrer Kommune bewegen wollen.

Und in diesem Zusammenhang finde ich dann auch die Initiative der FDP richtig, die Geschäftsführungsgelder der Fraktionen gemäß einem Beschluss des Landtags anzupassen. Aber es geht eben nicht nur ums Geld. Ohne hier Lösungen präsentieren zu können, glaube ich, dass wir uns gemeinsam Gedanken darüber machen müssen, wie wir Kommunalpolitik vielleicht besser und transparenter darstellen können, um damit auch mehr Verständnis für unsere Arbeit zu bekommen.

Den Kreis erkennbarer zu machen und das Identitätsgefühl im Kreis zu stärken, kann dafür ein wichtiger Schritt sein. Die Regionale hat vielleicht schon einen Anfang gemacht und möglicherweise können wir auch auf den Veranstaltungen zum Thema „200 Jahre Kreis Coesfeld“ aufbauen.

Sehr geehrte Damen und Herren, das war jetzt ein ganz kleiner Exkurs raus aus dem Haushalt, der mir dennoch am Herzen lag, weil er m.E. für die Kreispolitik von zunehmender Bedeutung sein wird.

Aber zurück zu den konkreten Punkten des Haushalts. Ich habe ja eingangs von drei Knackpunkten gesprochen, die sich für uns in der SPD-Fraktion als entscheidend für unsere Zustimmung oder Ablehnung des Haushaltsentwurfs herausgestellt haben. Zur Erinnerung: Der erste Knackpunkt ist die Ehrlichkeit und Belastbarkeit der Zahlen, auf denen der Entwurf gebaut ist, der zweite ist der Umgang mit der Umlage und vor allem der Umlage-Erhöhung des LWL und der dritte ist die Diskussion um das Kreishaus fünf.

Insofern kann ich an dieser Stelle sagen, dass wir nicht völlig unzufrieden sind: Die Nummern zwei und drei sind erfüllt. Wir gehen ausnahmsweise an unser eigenes Wohlstandspolster und für das neue Kreishaus wird ein ordentlicher Weg mit Beteiligung der Gremien beschritten.

Was den eingangs genannten Knackpunkt Nummer eins angeht, ist es natürlich schwieriger. Wir haben uns entschieden, hier ein gewisses Maß an Vertrauensvorschuss zu leisten und entsprechend dem Haushaltsentwurf dann auch im Ganzen zuzustimmen. Vertrauen ist aber natürlich eine knappe Ressource und ich bin gespannt, wann das nächste Mal wieder 1,5 Millionen Euro Überschüsse aus einem angeblich sehr knapp kalkulierten Haushalt auftauchen...

Sehr geehrte Damen und Herren, ich will diese Rede mit den besten Wünschen für das bevorstehende Weihnachtsfest und das neue Jahr beschließen.

- Und zwar an alle Mitglieder des Kreistags, mit denen wir in der SPD-Fraktion uns manchmal gestritten und oft konstruktiv diskutiert haben.
- Ebenfalls natürlich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung, auf die wir uns immer verlassen konnten und die einen tollen Job machen.
- Außerdem natürlich an die Vertreterinnen und Vertreter der Medien, die es mindestens genauso verdient haben wie die Kommunalpolitik, dass man eine Lanze für sie und ihre Arbeit bricht.
- Und letztlich auch an alle anderen, die sich für die Kreispolitik interessieren und die sich in den Parteien oder auch einfach so als interessierte Bürgerinnen und Bürger darin einbringen.

In diesem Sinne: Vielen Dank fürs Zuhören und schöne Feiertage!